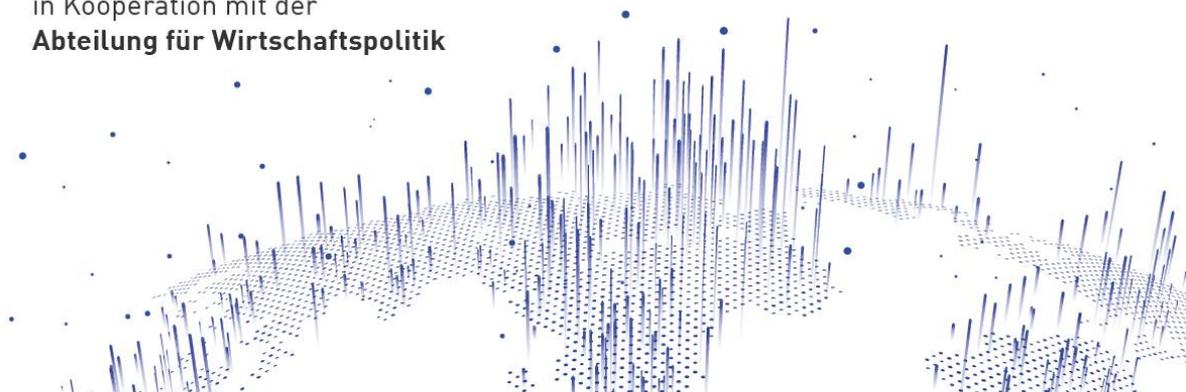


GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit der
Abteilung für Wirtschaftspolitik



GLOBAL SITUATION REPORT 30.05.2023 FACHKRÄFTESICHERUNG ALS GLOBALE HERAUSFORDERUNG

[Aktueller interaktiver Report](#)

Fachkräftesicherung als globale Herausforderung

Albanien: Möglichkeiten bei IT-Fachkräften und Elektroinstallateuren.

Brasilien: Wirtschaftslage ist stabil und das Land bietet gutes Fachkräftepotenzial.

Dänemark: Internationale Fachkräfte essenziell für die Wirtschaft.

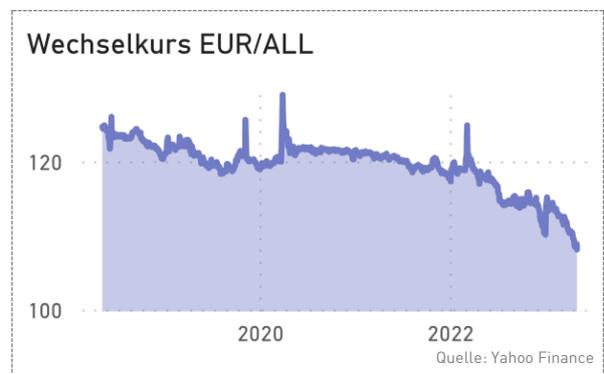
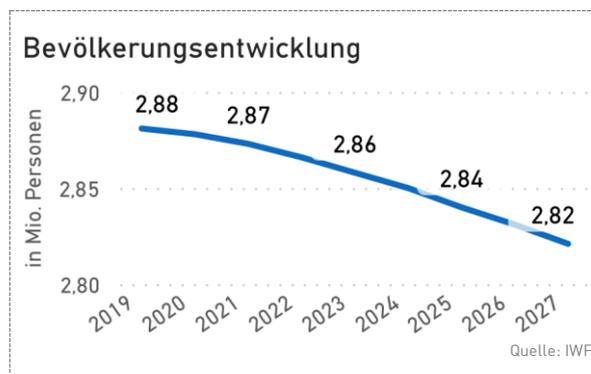
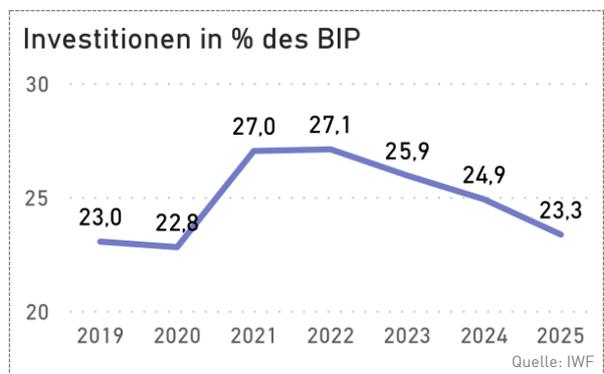
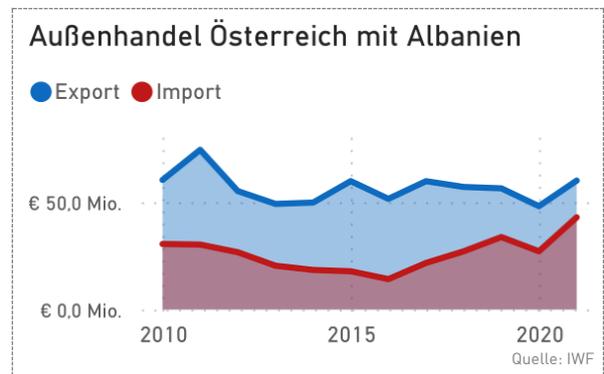
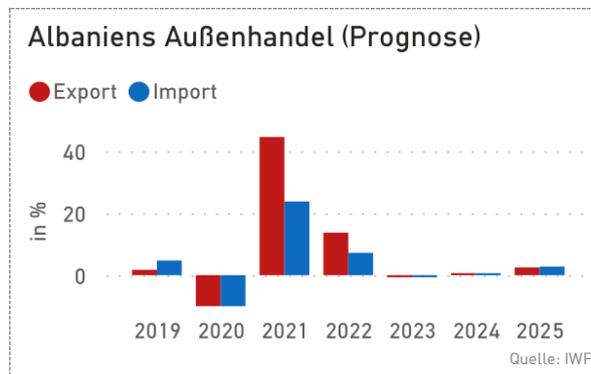
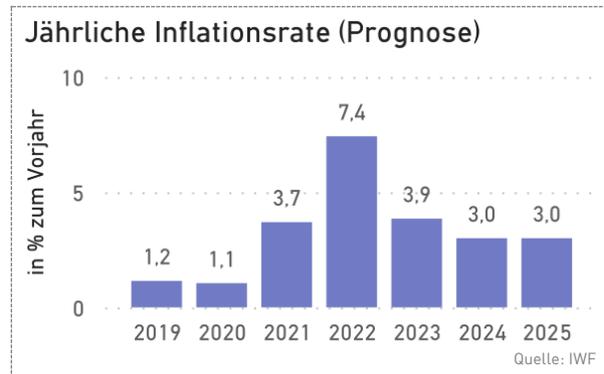
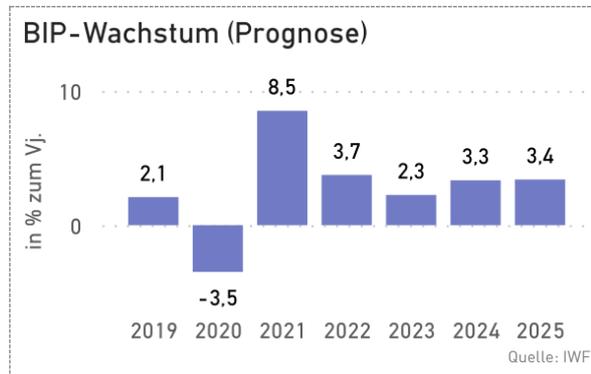
Kanada: Immigration, stabiles Umfeld und „Canadian Dream“ sichern Fachkräfte.

Philippinen: „Overseas Filipino Workers“ (OFWs) sind weltweit tätig.

Österreich: Die Internationale Fachkräfte-Offensive der WKÖ als eine Antwort auf den heimischen Fachkräftebedarf.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für Wirtschaftspolitik](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

SITUATION REPORT: ALBANIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage

Die albanische Wirtschaft hat sich vor dem Hintergrund des schwierigen internationalen Umfelds als erstaunlich robust und widerstandsfähig erwiesen. Das Wachstum 2022 lag deutlich über dem europäischen Durchschnitt. Getragen wurde das Wachstum von Einnahmen aus Tourismus, ausländischen Direktinvestitionen, aber auch einer nachhaltigen Inlandsnachfrage. Der Ausblick bleibt positiv und man rechnet für das kommende Jahr mit einer Wachstumsrate von ca. 2,5 %. Im europäischen Vergleich ist auch die Inflationsrate etwas niedriger, mit sinkender Tendenz. Der Status als Kandidat für einen Beitritt zur Europäischen Union hat neben dem positiven psychologischen Effekt auch zu weiteren notwendigen Investitionen in Energie und Infrastruktur geführt.

Fazit: Albanien befindet sich weiter auf Wachstumskurs und zeigt sich in den Krisen robust.

Entwicklung des Arbeitsmarkts & Fachkräfteausbildung–Stärkefelder

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich in Albanien spürbar verbessert. Lag die Arbeitslosigkeit während der Pandemie noch bei über 12 %, sank sie im Jahr 2022 auf einen bisher unerreichten Wert von 10,8 %. Neben der guten Entwicklung der Gesamtwirtschaft hat hier vor allem auch die hervorragende Tourismussaison geholfen. Als weiterer positiver Faktor wird auch die wachsende Erwerbstätigkeit von Frauen genannt. Zusätzliche Impulse werden auch von einer Erhöhung des Mindestlohns ab April 2023 erwartet. Die zum großen Teil junge Bevölkerung ist sehr mobil und die Regierung versucht Anreize zu schaffen, um die Menschen im Land zu halten. In einigen Branchen wie zum Beispiel im Tourismus gibt es einen Mangel an Personal. Prinzipiell verfügt Albanien über ein duales Berufsausbildungssystem mit staatlichen Berufsschulen und beruflichen Gymnasien. Diese Schulen ermöglichen eine gute Basisausbildung auf europäischem Niveau, eine höhere Anzahl an derartigen Einrichtungen wäre wünschenswert. Schwerpunkt sind hier IT, Elektroingenieure und Tourismus. Aufgrund der guten Ausbildungen und der kulturellen Nähe wurde Albanien im Rahmen der Internationalen Fachkräfte-Offensive der WKÖ als Zielland für Recruiting-Aktivitäten ausgewählt und seit letztem Jahr gibt es mit Wirtschaftsmissionen, Jobmessen und Online-Events erste Schritte.

Fazit: Der Arbeitsmarkt entwickelt sich positiv - in manchen Branchen gibt es gut ausgebildete, auswanderungswillige Fachkräfte.

Chancen für die österreichische Wirtschaft

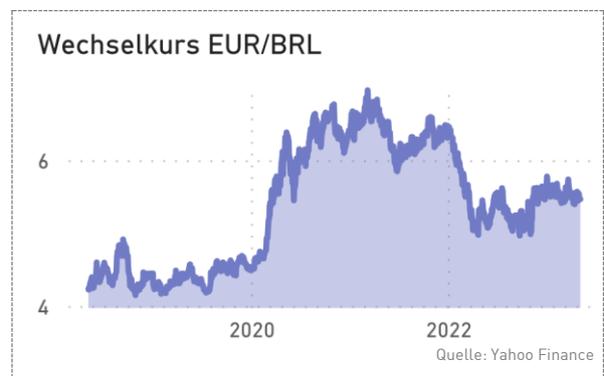
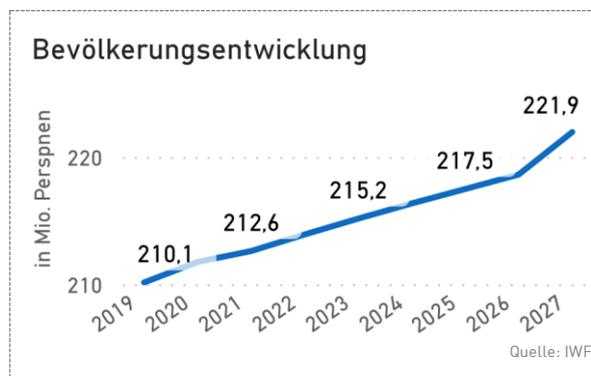
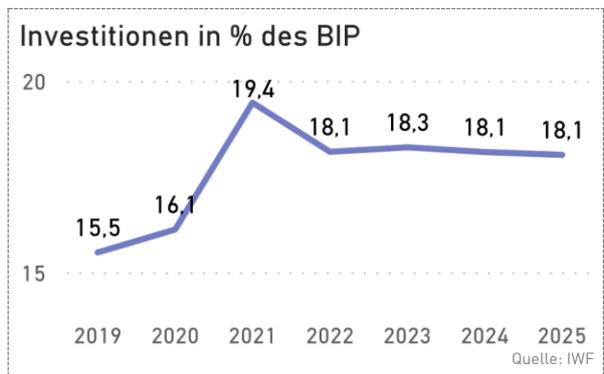
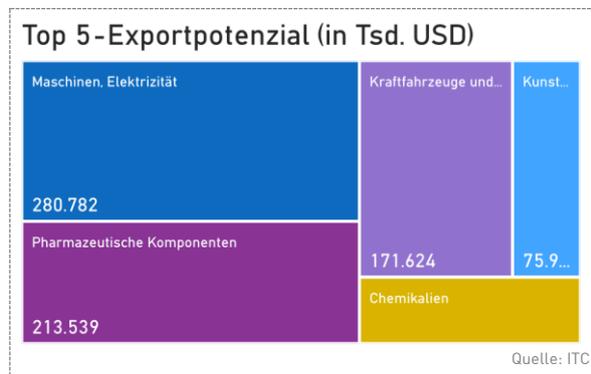
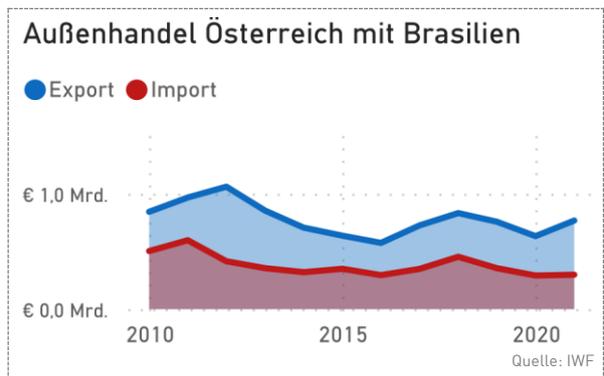
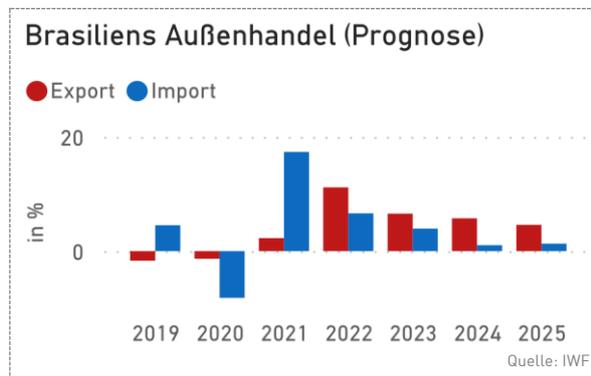
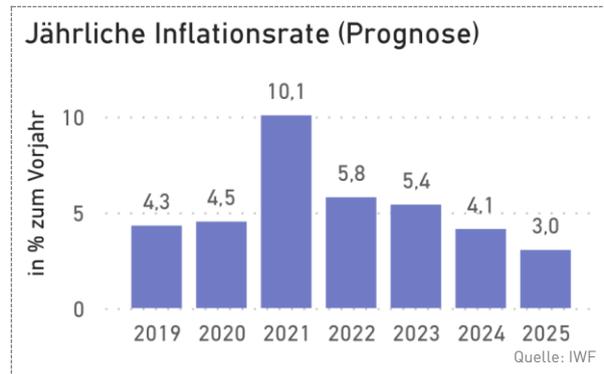
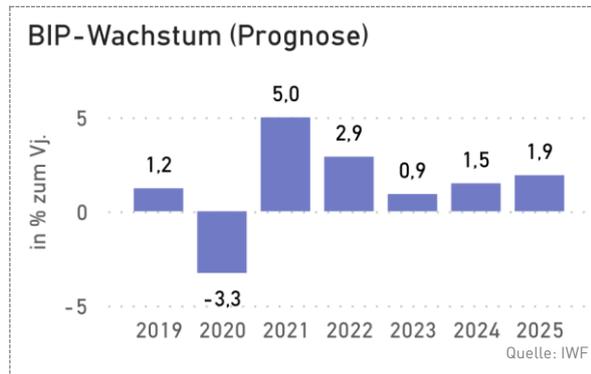
Österreich ist in Albanien der sechstgrößte Auslandsinvestor und wird als Wirtschaftspartner sehr geschätzt. Die Beitrittsperspektive zur EU führt zu zusätzlichen Investitionen in den Bereichen Infrastruktur und Energie, bei denen schon einige österreichische Unternehmen erfolgreich agieren. Der bilaterale Handel hat im letzten Jahr deutlich über der Inflation zugelegt und Albanien konnte sich nach dem Ausfall von Lieferländern auch zunehmend als Exporteur für bestimmte Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte positionieren. Im Rahmen des Nearshorings sind für Österreich auch Lohnfertigung und ICT interessant. Chancen finden sich auch in den Bereichen Landwirtschafts- und Tourismusinfrastruktur.

In Shkodra gibt es eine österreichische HTL mit dem Schwerpunkt Computer und Software. Die Absolventen erhalten neben der Fachausbildung auch Deutschunterricht und sind somit für heimische Unternehmen potenziell interessant. Daneben gibt es auch Möglichkeiten bei Elektroinstallateuren, wobei man hier zunehmend auch in Konkurrenz zu den lokalen Unternehmen steht. Als Angehörige eines Drittlandes unterliegen albanische Arbeitskräfte in Österreich den Regeln der Rot-Weiß-Rot Karte, die von Betrieben auch angewendet und angenommen werden.

Fazit: In den Branchen IT und Elektroinstallateur gibt es gut ausgebildete Fachkräfte.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Albanien](#)

SITUATION REPORT: BRASILIEN



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage

Die brasilianische Wirtschaft hat sich von der pandemiebedingten Rezession erstaunlich gut erholt und schon 2021 mit einem Plus von über 4 % wieder das Vorkrisen-Niveau erreicht. Der positive Trend setzte sich auch 2022 fort und brachte ein Wirtschaftswachstum von 2,9 %. Für heuer liegen die Wachstumsprognosen jedoch aufgrund der hohen Zinsen und der globalen Konjunkturertrübung deutlich niedriger; es wird ein Plus von ca. 1 % erwartet. Der knappe Wahlsieg des linksgerichteten Ex-Präsidenten Lula da Silva Ende letzten Jahres hat zwar zu einer gewissen ökonomischen Unsicherheit geführt, aber gleichzeitig das internationale Ansehen des Landes gestärkt. Zu seinen auch schon im Wahlkampf angekündigten Vorhaben zählen die Einführung bzw. Fortführung von Sozialprogrammen, die Reformierung des Steuersystems, die Stärkung des Arbeitnehmerschutzes und der Stopp weiterer Privatisierungen.

Fazit: Die Wirtschaft erweist sich nach Covid-19-Rezession und Präsidentschaftswahlen stabil.

Entwicklung des Arbeitsmarkts & Fachkräfteausbildung-Stärkefelder

Brasilien zählt 215 Mio. Einwohner mit einem Durchschnittsalter von 32,6 Jahren. Bis ca. 2035 genießt das Land deshalb noch einen demografischen Bonus. Die Berufsausbildung liegt generell unter europäischem Niveau, es gibt aber mitunter durchaus gute Ausbildungen in Handwerksberufen und auf Universitäten. Viele Berufsbilder werden heute über diverse universitäre Lehrgänge abgedeckt. Duale Ausbildung ist vorhanden, wenngleich auch weniger stark ausgeprägt als in Mitteleuropa. Brasilianische Arbeitskräfte sind grundsätzlich flexibel, was ihren Arbeitsort anbelangt. Die Englischkenntnisse sind im Allgemeinen aber eher schlecht, ausgenommen in einzelnen Sektoren wie z.B. im IT-Bereich. Deutschkenntnisse sind außer in einzelnen Auswandererregionen im Süden eher selten. Länder wie Kanada, Deutschland oder Portugal werben bereits intensiv um brasilianische Arbeitskräfte. Die Internationale Fachkräfte-Offensive der WKÖ hat ebenfalls einen Fokus auf Brasilien gelegt und plant einige Veranstaltungen wie z.B. ein b2-match Event für brasilianische Elektroinstallateure, eine Wirtschaftsmission mit micro job-fairs an Universitäten mit IT-Schwerpunkt und einen Hackathon mit einer anschließenden Incoming Mission für das brasilianischen Siegerteam.

Fazit: Brasilien bietet gute Chancen für Fachkräfte-Recruiting.

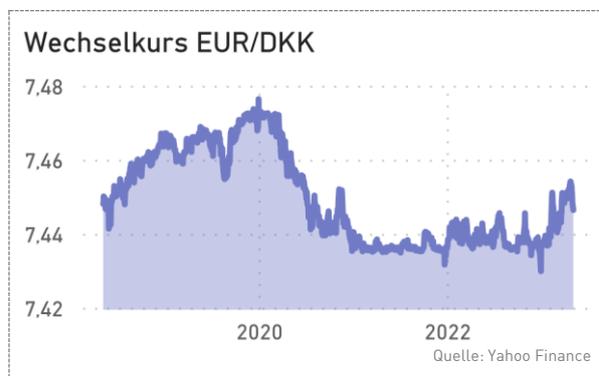
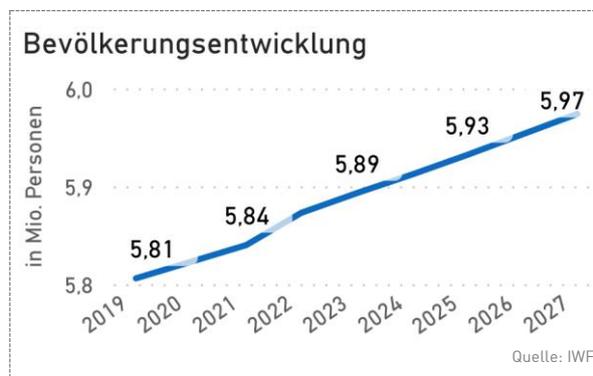
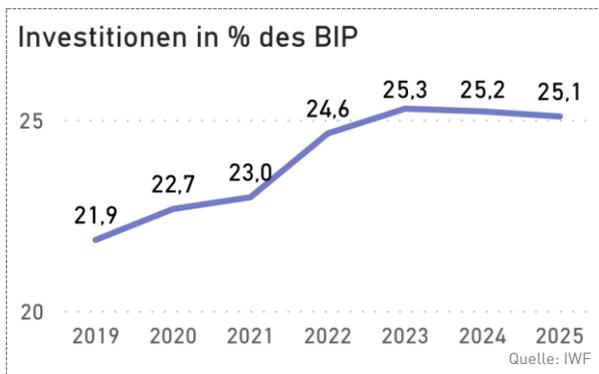
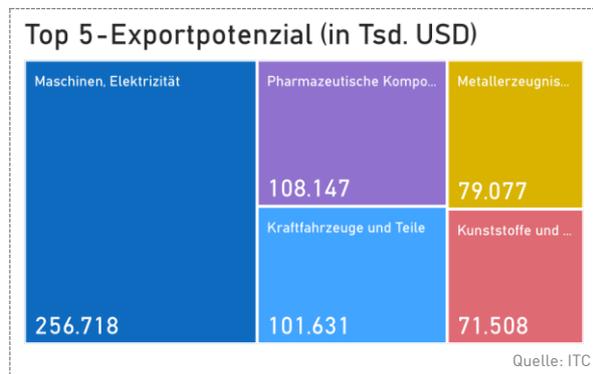
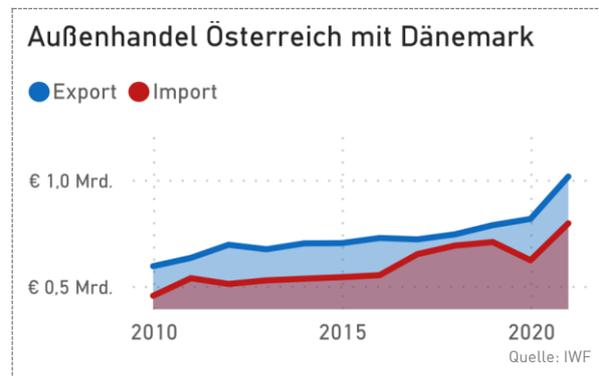
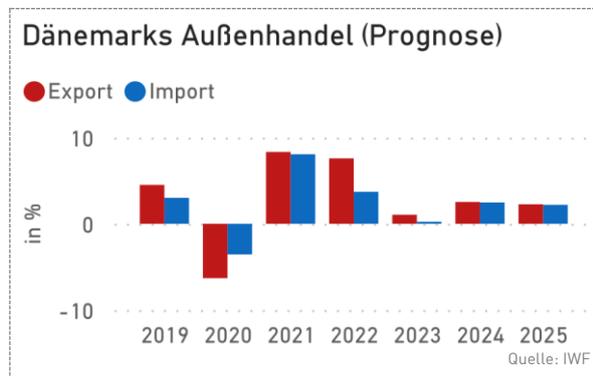
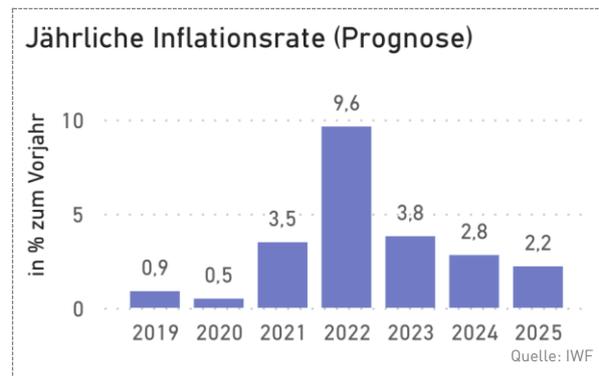
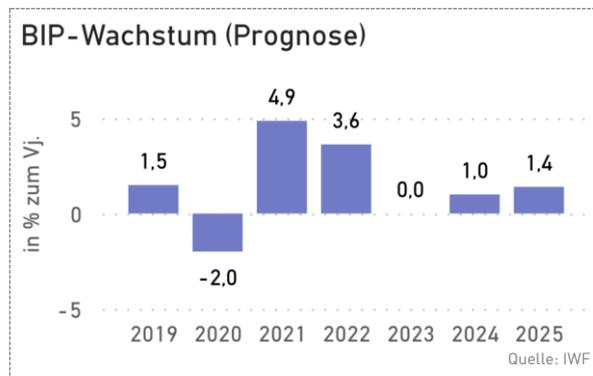
Chancen für die österreichische Wirtschaft

Die österreichische Wirtschaft ist mit geschätzten 1000 Brasilien-Exporthandlern und an die 200 Unternehmen mit Stützpunkten in Brasilien gut aufgestellt. Circa 40 österreichische Betriebe produzieren auch in Brasilien. 2022 war mit einer Steigerung der österreichischen Warenlieferungen um 46,1 % auf 1,12 Mrd. EUR ein Rekordjahr. Enormes Potential für österreichische Technologien gibt es in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Umweltschutz, Energie, Gesundheit, Infrastruktur (v.a. Schienenverkehr) und Logistik. Die Arbeitslosenrate ist nach einem Höchststand während der Pandemie (über 14 %) nun wieder einstellig (unter 9 %), aber es gibt eine deutlich höhere Jugendarbeitslosigkeit von über 18 % (bei den 18 bis 24-Jährigen), sodass hier großes Potenzial an Arbeitskräften gegeben ist. Chancen für österreichische Betriebe bzgl. Recruiting von Fachkräften liegen insbesondere im IT-Bereich.

Fazit: 2022 war mit über 1 Mrd. EUR Rekordjahr für die österreichischen Exporte

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Brasilien](#)

SITUATION REPORT: DÄNEMARK



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage

Die dänische Wirtschaft beendete das turbulente Jahr 2022 lt. EIU mit einem realen Wachstum von 3,8 %. Für 2023 wird nach jüngster Prognose der EU-Kommission mit kleinen Fortschritten und einem Plus von 0,8 % gerechnet, für 2024 von 1,5 %. Die Wachstumsaussichten für dieses Jahr sind in allen nordischen Ländern von großer Unsicherheit geprägt, wobei nicht zuletzt die gestiegenen Energiepreise, die Auswirkungen steigender Zinsen auf die Wirtschaft und den Wohnungsmarkt sowie der Inflation auf den privaten Konsum die Wirtschaftstätigkeit Dänemarks belasten. Die Inflationsrate lag auch lt. EIU mit 7,7 % 2022 auf einem hohen Niveau. Für 2023 sind 5,0 % prognostiziert.

Fazit: Starke Wirtschaftszahlen - Dänemark trotz der Krise.

Entwicklung des Arbeitsmarkts & Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

Der strukturelle Fachkräftemangel ist auch in Dänemark ein großes Thema. 2030 werden heimischen Prognosen zufolge 99.000 Fachkräfte fehlen. Bereits jetzt mangelt es im Baugewerbe an Elektrikern und im Gesundheitswesen an Pflegepersonal, während die Industrie Aufträge ablehnen muss. Die dänische Regierung will mit einer Vielzahl an Maßnahmen dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Dazu gehört eine deutliche Stärkung der Berufsausbildung samt finanziell gestützter Aus- und Weiterbildung von jungen Erwachsenen sowie Langzeitarbeitslosen, um den Bedürfnissen der Betriebe gerecht zu werden. Mit einer geplanten Verkürzung der Hälfte der Universitätsausbildungen erhofft sich die Regierung einen Anstieg der strukturellen Beschäftigung um rund 6.100 Vollzeitäquivalenten im Jahr 2030. Gefordert wird darüber hinaus, dass der Zuzug von internationalen Arbeitskräften überdacht und von einer restriktiven Einwanderungspolitik entkoppelt wird, da die derzeit geltenden Regeln für ausländische Arbeitskräfte eine wesentliche Hürde darstellen, hochqualifizierte Talente und Forscher anzuziehen und zu halten. In einer ersten Reform sollen Arbeitskräfte aus Nicht-EU-Ländern künftig mindestens 375.000 DKK (rund 50.400 EUR) pro Jahr verdienen müssen (bisher 465.000 DKK oder 62.500 EUR), um in Dänemark bleiben und arbeiten zu dürfen. Zur Reform gehört auch die Ausweitung des Fast-Track-Systems auf kleinere Unternehmen sowie eine Erweiterung der Positivliste an Branchen mit Fachkräftebedarf. Des Weiteren hat die Regierung angekündigt, die Zahl internationaler Studierender in Programmen zu erhöhen, in denen eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften besteht - ganz im Sinne der dänischen Industrie und Life-Science-Branche. Die Arbeitslosenquote lag im April lt. Statistik Dänemark bei 2,8 %. Damit ist mit Ausnahme eines einzigen Monats im Juli 2022 die Beschäftigung 25 Monate in Folge gestiegen. Laut einer Analyse von Dansk Erhverv, einer der größten Berufsverbände des Landes, sind über 80 % des Beschäftigungswachstums seit Februar 2020 Ausländern oder Dänen über 54 Jahre zuzuschreiben. Die Pensionsreformen und die Erhöhung des Pensionseintrittsalters waren darüber hinaus insofern effektiv, da auf diese Weise das Arbeitskräfteangebot bei älteren Menschen erhöht werden konnte.

Fazit: Internationale und ältere Fachkräfte mildern den Fachkräftemangel etwas ab.

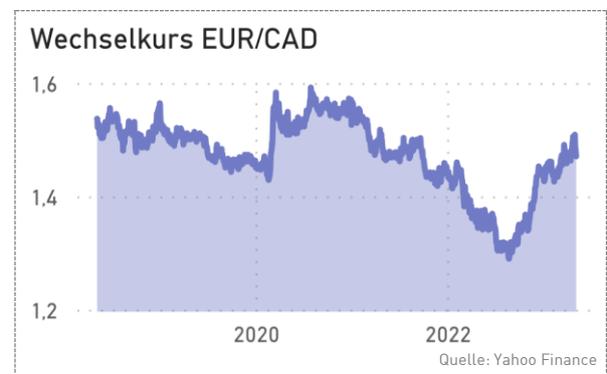
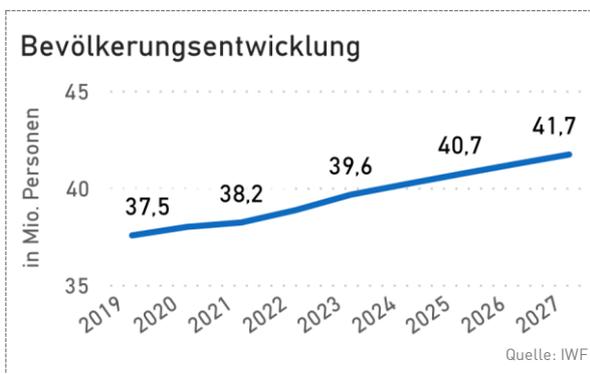
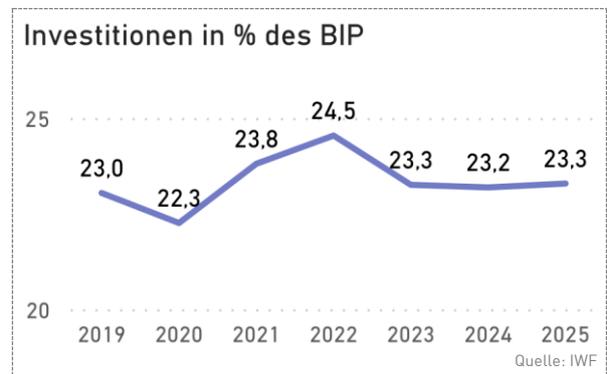
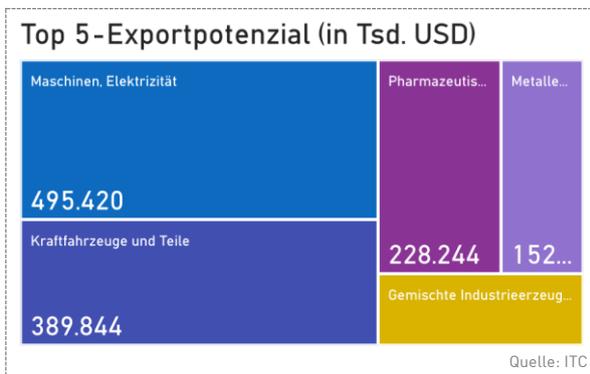
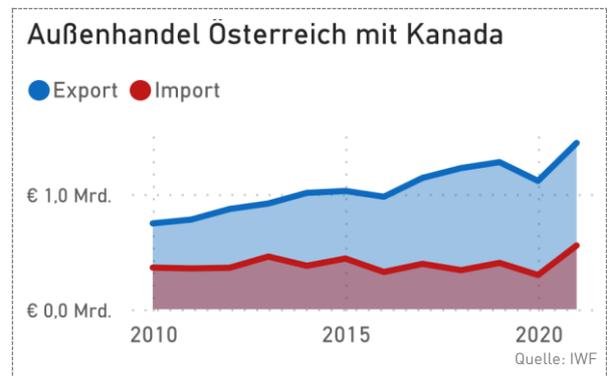
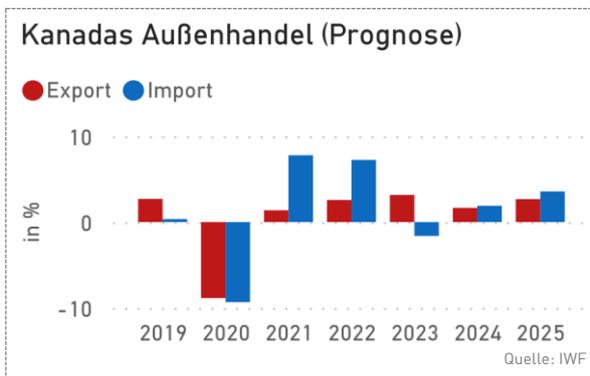
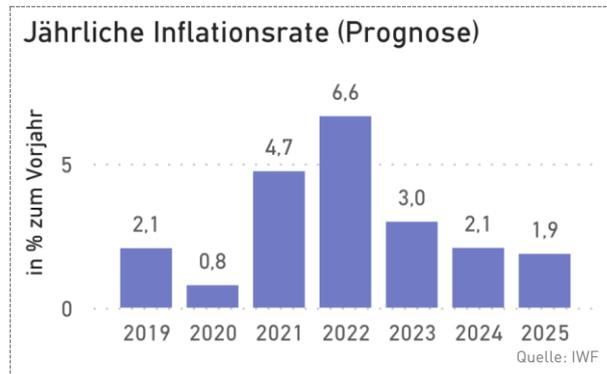
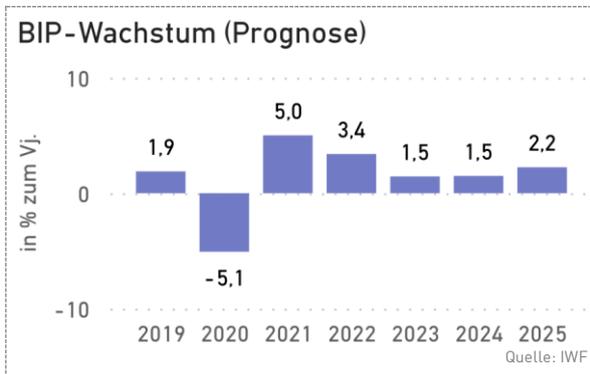
Chancen für die österreichische Wirtschaft

Der Außenhandel mit Dänemark hat sich im vergangenen Jahr erfreulich entwickelt: Österreichs Ausfuhren stiegen um 15,8 % auf 1.167 Mio. EUR, dänische Einfuhren um 3,3 % auf 821 Mio. EUR. Die aktuelle Energiekrise trägt dazu bei, dass Dänemark noch stärker und schneller grüner, digitaler und innovativer werden will als zuvor. Gleichzeitig sollen Investitionen in diesem Bereich auch Wachstumstreiber sein. Teil des ambitionierten Klimaziels, bis 2045 klimaneutral zu sein, ist auch die 2022 verabschiedete grüne Reform der CO₂-Steuern. Daraus ergeben sich u.a. Chancen für heimische Betriebe bei GreenTech, Energieeffizienz und nachhaltigem Bauen. Investitionen in Infrastrukturprojekte (Bahn, Straße, Tunnel, Brücken) bieten ebenso vielfältige Geschäftschancen.

Fazit: Österreich kann bei Automatisierung und Digitalisierung der Produktionsprozesse mit Know-how beitragen.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Dänemark](#)

SITUATION REPORT: KANADA



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage

Für 2023 ist aufgrund des hohen Leitzinssatzes, gepaart mit globalen Rezessionsängsten, lediglich ein geringes BIP-Wachstum prognostiziert. Nach Anhebung des Leitzinssatzes auf 4,5 % Anfang des Jahres hat man von einer weiteren Erhöhung Abstand genommen, zumal sich die Inflation im April auf 4,4 % gesenkt hat. Preistreiber sind in Kanada neben den Lebensmitteln vor allem die Wohn- und Mietkosten. In den Ballungszentren genießt daher leistbares Wohnen eine wirtschaftspolitische Priorität. Ein weiterer Fokus der kanadischen Regierung besteht darin, Investitionen im Bereich Clean Economy und Clean Tech-Projekten anzulocken bzw. Anreize zu bieten, die unter anderem auch als Antwort auf den US Inflation Reduction Act zu sehen sind.

Fazit: Nach erfolgreicher Inflationsbekämpfung liegt der Fokus bei Clean Tech und Social Housing.

Entwicklung des Arbeitsmarkts & Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

Im April 2023 hat der kanadische Arbeitsmarkt 41.400 Stellen dazugewonnen, vor allem Teilzeitjobs. Die Arbeitslosenrate liegt unverändert bei rekordverdächtig niedrigen 5 %. In den letzten sieben Monaten sind insgesamt 412.000 Stellen geschaffen worden, das Dreifache der Jahre 2010 bis 2019. Im Sommer 2022 war die Zahl der offenen Stellen auf einem Allzeithoch, was auch zu höheren Lohnforderungen führte. Im April streikten 150 000 Angestellte des öffentlichen Dienstes mehrere Wochen lang für eine inflationsbedingte Anpassung der Gehälter und für die Möglichkeit von „Remote Working“. Remote Working ist durchwegs zu einem beliebten und notwendigen Arbeitsmodell avanciert, um Fachkräfte an den Betrieb zu binden.

Wie viele westliche Länder ist auch Kanada auf beständiger Suche nach Fachkräften und hat dafür eine kanadische Lösung: Immigration. Im Jahr 2022 kamen 437.000 Immigranten ins Land. Geplant ist für die kommenden Jahre ein Zuzug von 500 000 Immigranten jährlich. Die Ankunft von „New Canadians“ wird als absolut essenziell angesehen, sei es in der Form von Immigranten oder auch Flüchtlingen. Hier wird sehr strategisch mit Hilfe von „National Occupational Classification“ (NOC) vorgegangen. Durch den gezielten Gebrauch der Kategorien des NOC Systems können gut ausgebildete Personen in unter Fachkräftemangel leidenden Sektoren, wie z.B. dem Gesundheitswesen, dem Baubereich und im Transport rasch und relativ komplikationslos immigrieren und arbeiten. 2016 bis 2021 ist die kanadische Bevölkerung beinahe doppelt so schnell gewachsen wie in jedem anderen G7 Land und liegt jetzt bei 39,5 Mio. Einwohnern. Immigranten lassen sich vor allem in den drei größten Städten Toronto, Montreal und Vancouver nieder. Für 2036 wird prognostiziert, dass einer von drei arbeitenden Menschen außerhalb Kanadas geboren ist.

Fazit: Gezielte Einwanderung und hybride Arbeitsmodelle als Lösung gegen den Fachkräftemangel.

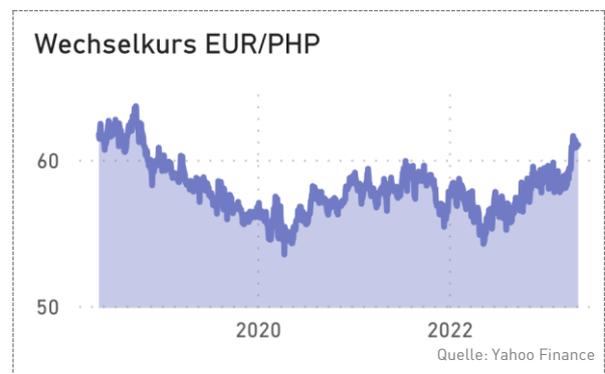
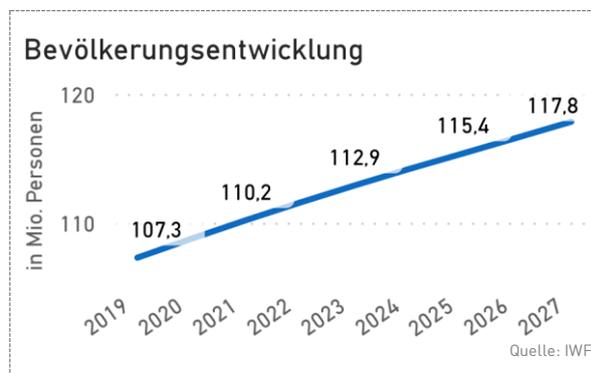
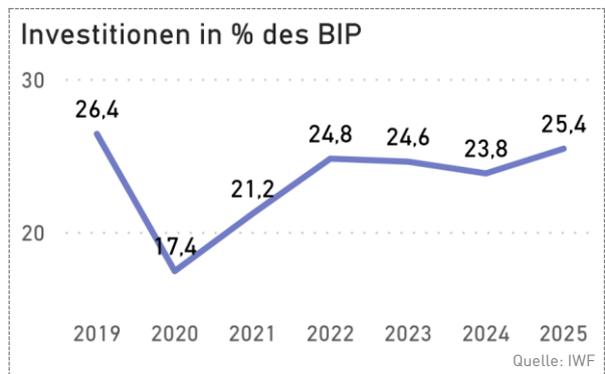
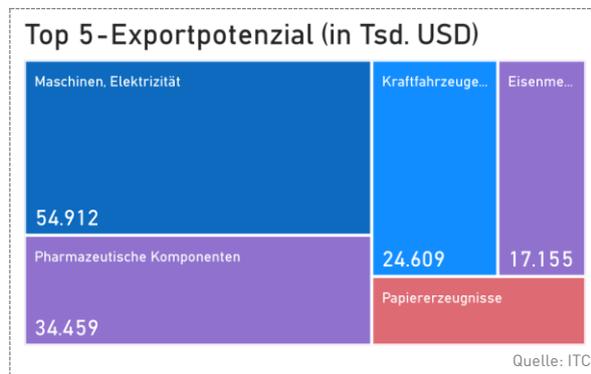
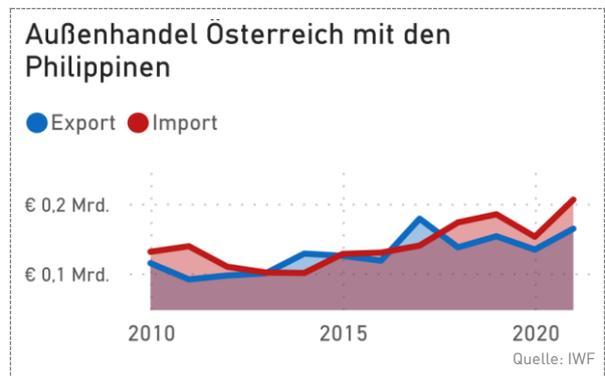
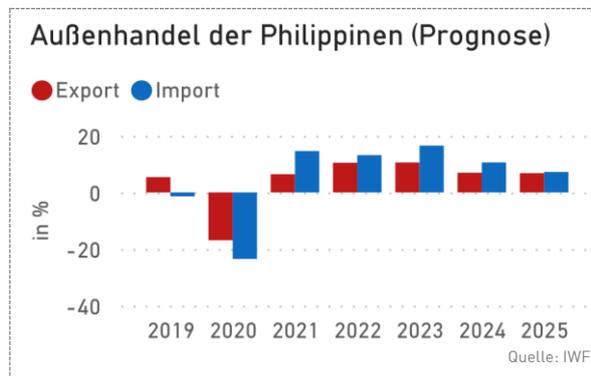
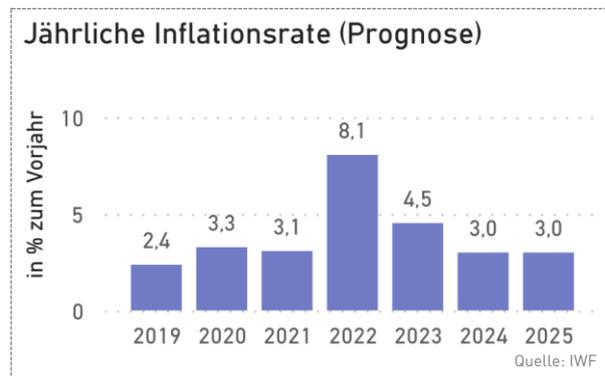
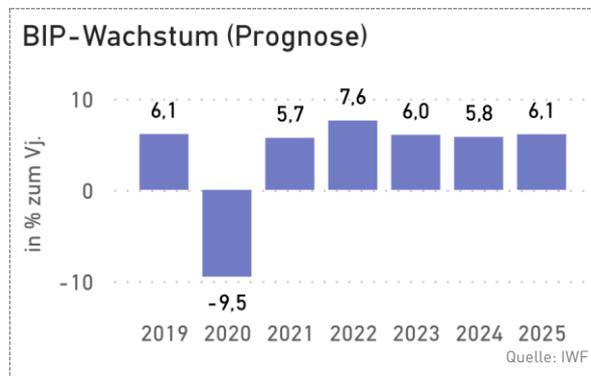
Chancen für die österreichische Wirtschaft

Aufgrund der - auch künftig - steigenden Bevölkerungszahl ist Kanada ein Garant für ein dynamisches BIP-Wachstum. Das sichere und stabile Geschäftsumfeld wird genutzt, um Kanada - auch dank der Handelsabkommen CETA bzw. USMCA (USA, Mexiko, Kanada) - als Eintrittstor in den nordamerikanischen Kontinent zu positionieren. Für österreichische Unternehmen ergeben sich Geschäftschancen in unterschiedlichsten Sektoren, wie z.B. energieeffiziente Lösungen, innovative Umwelttechnologie sowie Infrastruktur (Wohnbau und Nahverkehr). Das Lieferpotential für Maschinen, Lebensmittel aber auch Softwarelösungen aus Österreich ist noch lange nicht ausgeschöpft. In der Automobilzulieferindustrie rund um Elektrofahrzeuge ergeben sich auch gute Chancen für heimische Firmen. Die im Jahr 2022 positive Außenhandelsbilanz Österreichs mit Kanada von 1,28 Mrd. EUR unterstreicht das österreichische Lieferpotential nach Kanada.

Fazit: Ein stabiles und sicheres Umfeld mit steigendem Wachstum bietet Potenzial für heimische Betriebe.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Kanada](#)

SITUATION REPORT: PHILIPPINEN



EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage

Bereits in den Jahren vor der Pandemie zeigte die philippinische Wirtschaft, unterstützt durch ein hohes Bevölkerungswachstum, Rücküberweisungen der im Ausland lebenden Filipinos und Investitionen der privaten und öffentlichen Hand und ein robustes Wachstum von durchschnittlich 6 %. 2022 wurde mit 7,6 % der höchste Anstieg in 40 Jahren verzeichnet. Auch wenn die aktuellen geopolitischen Herausforderungen und die damit einhergehenden Teuerungen den Ausblick auf die konjunkturelle Entwicklung trüben, wird erwartet, dass die Philippinen auch weiterhin zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in Südostasien gehören.

Fazit: Den Inselstaat im Pazifik nicht aus den Augen lassen!

Entwicklung des Arbeitsmarkts & Fachkräfteausbildung-Stärkefelder

2 Mio. „Overseas Filipino Workers“ (OFWs) – im eigenen Land auch als die „New Heroes“ gepriesen – arbeiten in nahezu allen Ländern der Welt und brachten allein im letzten Jahr durch Rücküberweisungen über 36 Mrd. USD an Devisen ins Land zurück. Seit den frühen 1970er Jahren sind philippinische Krankenpfleger:innen, Ingenieure, Bauarbeiter und Haushaltshilfen mit Unterstützung der Regierung im Ausland tätig. Ebenso stammen Besatzungen auf internationalen Kreuzfahrtschiffen zu einem großen Teil aus den Philippinen. Die Bereitschaft der Filipinos, im Ausland zu arbeiten, hat in den letzten Jahren noch weiter zugenommen und nahezu jede philippinische Familie hat Mitglieder, die über Jahre hinweg im Ausland tätig sind.

Die wachsende philippinische Bevölkerung mit einem Durchschnittsalter von knapp 25 Jahren gehört zu den jüngsten Bevölkerungen in Asien. Dieser demographische „Sweet Spot“, wonach der größte Teil der Bevölkerung in einem erwerbsfähigen Alter ist, schafft eine Dynamik am Arbeitsmarkt, die nicht zuletzt für Arbeitgeber weltweit interessant ist. Filipinos sprechen in der Regel gutes Englisch, passen sich leicht an neue Kulturen an und zeichnen sich durch Lernbereitschaft und Loyalität aus. Die (universitäre) Ausbildung in Bereichen wie Gesundheit, IT und Ingenieurwesen ist im internationalen Vergleich auf einem guten Niveau. Immer mehr private Anbieter investieren im Land selbst in Ausbildungsstätten für technische und vor allem touristische Berufe. Die WKÖ hat in ihrem strategischen Framework (Internationale Fachkräfte-Offensive), die Philippinen dahingehend auch als ein Fokusland definiert.

Fazit: Arbeiten im Ausland als „Filipino Way of Life“ für Millionen Filipinos.

Chancen für die österreichische Wirtschaft

Das Handelsvolumen zwischen Österreich und den Philippinen wächst seit Jahren kontinuierlich. Abgesehen von Projektgeschäften in Bereichen wie Infrastruktur und Erneuerbarer Energie sind österreichische Unternehmen zunehmend in neuen Marktsegmenten tätig und sehen Potenzial auch im IT- und BPO-Sektor und bei Konsumgütern. Eine aktive Marktbearbeitung, der Aufbau eines guten Netzwerks und ein Verständnis für spezielle Markterfordernisse sind für den Erfolg ausschlaggebend.

Die Arbeitsmarktsituation auf den Philippinen und das Interesse der ausgebildeten Bevölkerung, im Ausland zu arbeiten, bietet Fachkräftepotenzial, von dem Österreich profitieren kann. Wird der (bürokratische) Prozess der Rekrutierung eingehalten, können heimische Unternehmen mittel Rot-Weiß-Rot Karte auf Fachkräfte aus den Philippinen zugreifen.

Fazit: Fokusland Philippinen bietet einen guten Pool an Fachkräften für heimische Betriebe.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Philippinen](#)

ANALYSE DER WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH

Die Internationale WKÖ-Fachkräfteoffensive (IFO) kurz erklärt

Die Eintrübung der Konjunktur ändert nichts daran: Der Arbeitskräftemangel ist der größte Bremser der Wirtschaft und wird sich noch verschärfen, denn die Ursache, die demografische Entwicklung, ist vorhersehbar. Geeignete heimische Fachkräfte und qualifizierte Personen aus der EU fehlen zunehmend. Während der Schwerpunkt bei der Aktivierung des Fachkräftepotenzials klar im Inland liegt, sind zusätzlich gezielte Aktivitäten im Ausland notwendig, um benötigte Fachkräfte aus Drittstaaten für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Österreich zu gewinnen. Andere Länder werben aktiv um Fachkräfte im Ausland. Österreich hat als kleines, nicht klassisches Einwanderungsland, Aufholbedarf.

Mit der Internationalen Fachkräfte-Offensive (IFO) setzt die WKÖ daher gezielte Maßnahmen in definierten Fokusländern, um die Rahmenbedingungen für den Zuzug von qualifizierten Fachkräften aus Drittstaaten zu verbessern. Nach den Kriterien Demografie, Bildungssystem und (kultureller) Nähe zu Österreich wurden in Zusammenarbeit mit den Außenwirtschaftszentren Brasilien, Indonesien, Philippinen, Albanien, Kosovo und Nordmazedonien ausgesucht. Ziel der IFO ist es, Österreich international als attraktiven Arbeitsstandort zu positionieren und heimische Unternehmen bei der Anwerbung von Fachkräften aus Drittländern zu unterstützen. Die Aktivitäten beziehen sich auf 12 Berufe mit besonderem Arbeitskräftemangel in den Bereichen IT, Handwerk, Elektro, Pflege und Tourismus.

Fazit: Mit der IFO setzt die WKÖ aktiv Maßnahmen zur Gewinnung von internationalen Talenten.

Handlungsfelder & Aktivitäten

Durch die IFO soll die – derzeit komplizierte – Customer Journey von Unternehmen und Fachkräften mittels folgender Maßnahmen wesentlich erleichtert werden:

- **Handlungsfeld Verbesserung von Kompetenzfeststellungsverfahren & Qualifizierungsmaßnahmen:** Sourcing von geeigneten Bildungseinrichtungen; Capacitybuilding-Maßnahmen; Analyse von Bildungsbedarfen; Kompetenzfeststellungstests
- **Handlungsfeld Rekrutierungsaktivitäten:** Veranstaltungen in Fokusbranchen und Fokusländern; Aufzeigen von Geschäftsmodellen für Mitgliedsbetriebe; Kooperation mit Personalvermittlern; Wirtschaftsmissionen; Pilotprojekte
- **Handlungsfeld Außenauftritt & Kommunikation:** Positionierung Österreichs als attraktiven Arbeitsstandort; Einbeziehung externer Stakeholder; Communitybuilding und öffentlicher Austausch
- **Handlungsfeld Weiterentwicklung der Rot-Weiß-Rot Karte:** Weitere Verbesserung der Rahmenbedingungen für Betriebe

Fazit: Die Internationale Fachkräfte-Offensive setzt Maßnahmen im Bereich Bildung, Rekrutierung, Kommunikation und politische Forderungen.

Aktivitäten in ausgewählten Zielländern

In ihren sechs Fokusländern, darunter Albanien, Brasilien und Philippinen, setzt die IFO Maßnahmen, die Betrieben helfen, zu Fachkräften zu kommen und diese entweder für den eigenen Betrieb oder als Geschäftsmodell (z.B. Personalvermittler, Sprachschulen) zu rekrutieren.

Beispiele für IFO-Aktivitäten sind:

- Jobmessen online oder vor Ort mit internationalen Fachkräften & Informationsveranstaltungen zur Drittstaatsrekrutierung
- B2B Formate für österreichische Betriebe und Personalvermittler
- Bewerbung des Arbeitsstandortes Österreich: Entwicklung einer Dachmarke, die zukünftig ein einheitliches Bild Österreichs an ausländische Fachkräfte vermitteln soll
- Identifikation von geeigneten Bildungseinrichtungen: Hürde Nummer 1 ist für Betriebe das Finden geeigneter Einrichtungen, von denen sie rekrutieren können. Zudem werden Tools zur Kompetenzfeststellung entwickelt
- Branchenspezifische Pilotprojekte – z.B. Pflegekräfte aus den Philippinen
- Beratung, Service, Info-Material, mit Leitfäden und Lernstrecken

Fazit: Die IFO setzt eine Vielzahl von Aktivitäten für österreichische Betriebe - eine tagesaktuelle Übersicht finden Sie unter <https://wko.at/ifo>.

Kontakt:

Albanien

AußenwirtschaftsCenter Athen
Mag. Christoph Sturm
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +30 210 88 43 711
E athen@wko.at

Dänemark

AußenwirtschaftsCenter Stockholm
Dr. Martin Glatz
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +46 8 53 48 88 40
E stockholm@wko.at

Philippinen

AußenwirtschaftsCenter Manila
Mag. Christina Stieber
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
T +63 2 88 18 15 81
E manila@wko.at

Brasilien

AußenwirtschaftsCenter Sao Paulo
Mag. Günther Sucher
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +55 11 30 44 99 44
E saopaulo@wko.at

Kanada

AußenwirtschaftsCenter Toronto
Mag. Gregor Postl
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +1 416 96 73 348
E toronto@wko.at

Wirtschaftskammer Österreich

Internationale Fachkräfte-Offensive
Mag. Maximilian Buchleitner
Programmleiter
T +43 5 90 900 4285
E ifo@wko.at

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:
Abteilung für Wirtschaftspolitik, E wp@wko.at, W <https://news.wko.at/wp>
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at
W www.wko.at/aussenwirtschaft